

Erscheint 3 mal
in der Woche:
Montag, Mitt-
woch u. Samstag,
und kostet vier-
teljährig 24 kr.

Der Boten vom Remsthal.

Einrückungs-
gebühr d. gespaltene
Zeile 1 1/2 kr. für
Welzheim abon-
nirt man sich bei
dem K. Postamt.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Montag,

N^o 4.

13. Januar 1851.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Schnaitheim,
Forstamt Heidenheim.

Holz-Verkauf.

An den nachbenannten Tagen
kommen im Revier Irrmannswei-
ler unter der Bedingung baarer
Bezahlung, im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, und zwar:

1) am Montag und Dien-
stag den 20. und 21. ds.
Mts. in dem Distrikt Schor-
ren, Abth. A.:

3 forchene Baustämme, 4 for-
chene Klöße, 5 1/2 Klafter bir-
kene Scheiter, 101 Kftr. for-
chene Scheiter, 15 1/2 Klafter
forchene Prügel, 4713 forchene
Wellen;

2) am Mittwoch, Donner-
stag und Freitag den 22.,
23. und 24. ds. Mts. im
Distrikt Ahenholz:

1/4 Klafter buchene Scheiter,
113 3/4 Kftr. buchene Prügel,
8 Kftr. birkene Scheiter, 3 3/4
Kftr. birkene Prügel, 31 Kftr.
aspene Scheiter, 10 Kftr. as-
penholz, 10,751 buchene, 1525
aspene, 201 gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft findet je
Morgens 9 Uhr

in den Schlägen statt; der Ver-
kauf selbst aber wird bei ungünsti-
gem Wetter und auf den Wunsch
der Kaufsliebhaber in dem nächst-
gelegenen Orte vorgenommen wer-
den.

Die Orts-Vorsteher wollen für
rechtzeitige Bekanntmachung dieses
Verkaufs Sorge tragen.

Den 8. Januar 1851.

Königl. Forstamt.
Niethammer.

Gmünd.

Holz-Beifuhr-Accord.

Die Beifuhr von
15 Kftr. Tannenholz von der
Orthalde im Schießthal und
12 eigenen Baustämmen vom
Georgshof in Stadtpital —

wird am

Montag den 13. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

im Abstreich veraccordirt.

Hospital-Pflege.
Kraus.

Unterböbingen,
Zimmern, Parzelle zum
Gemeindebezirk Oberböbingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle ist be-

sonders beauftragt durch das K.
Oberamts-Gericht Gmünd, die in
der Gantmasse des

Friedrich Stiering,
von Wasseralfingen,
auf Zimmerer Markung befindliche
Liegenschaft, nach den Bestimmun-
gen des Executions-Gesetzes dem
Verkaufe auszusetzen.

Dieselbe besteht in:

A.

getrennte Zinsgüter.

Wiesen IV. Classe.

5 2/3 Morg. 3,5 Rthn. Wiesen
in der Braunreuth,

4 Morg. 3,5 Ruthen [Dede,
auch kulturfähig,

zus. 5 2/3 Morg. 3,5 Rthn., zwi-
schen Johannes Köhrle und Jakob
Köhler von Zimmern.
(Güterbuch zu Oberböbingen, Bd.
III, 578.)

Acker III. Classe:

7/8 Morg. 25,2 Rthn. in der
Braunreuth, neben sich selbst
und Melchior Sachsenmaier,
von Zimmern, wohnhaft in
Unterböbingen.

Die Kaufsliebhaber sind auf
Donnerstag den 16. Janr.
Mittags 12 Uhr

im Wirthshause in Zimmern, vor-
ausgesetzt, Ortsauswärtige mit
hinlänglichen Vermögens-Zeug-
nissen versehen, eingeladen.

Schultheiß Schweizer,
zu Unterböbingen.

Mögglingen.

Farren-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle ver-
kauft im Wege des öffentlichen
Aufstreichs am

Dienstag den 21. Januar 1851
Mittags 12 Uhr

den 8jährigen hiesigen Gemeinde-
Farren, wozu die Liebhaber hie-
mit eingeladen werden.

Den 28. Dezember 1850.

Gemeinde-Pflege.
Schleicher.

Lindenthal,

Schultheißerei Unterslechtbach.
Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage
gemäß wird aus der Gantmasse
des alt

Christoph Kienzle,
vom Lindenthal,

am

Samstag den 1. Februar d. J.
Nachmittags 2 Uhr

in dem Wirthshaus zum grünen

Baum in Lindenthal im Aufstreich
verkauft:

1) auf der Markung Lindenthal:
die Hälfte an einem einstöckig-
ten Wohnhaus sammt Scheuer
unter einem Dach,

1/4 Morg. 12,2 Rthn. Garten
dabei,

1 1/2 Morg. 35, 2 Rthn. Acker,
1 1/2 Morg. 10,3 Rthn. Wiesen
und Baumgut,

1 3/4 Morg. Weinberg,
7/8 Morg. 20 Rthn. Wald;

2) auf der Markung Althütte:
1 1stoddiges Wohnhaus sammt
Scheuer u. gewölbtem Keller,

1/4 Morg. 19,5 Ruthen Acker
und Garten daselbst,

wozu man die Liebhaber, Aus-
wärtige mit gemeinberäthlichen
Prädikats- und Vermögens-Zeug-
nissen versehen, hiemit einladet.

Den 31. Dezember 1850.
Gemeinderath.

Pfahlbronn,

Gerichts-Bezirks Welzheim.
Hofguts-Verkauf.

Das Anwesen des
Gottlieb Stiefel,
Guts-Besizers zu Burgholz,

bestehend in:

1) Gebäude:

einem zweistöckigen Wohnhaus
mit 2 Wohnungen und an-
gebautein Bad- und Wasch-
haus nebst einer vierbar-
nigen, besonders stehenden
Scheuer;

2) Güter:

42 Morgen Acker,
14 " Wiesen,
7 1/4 " 25 Rthn. Garten
und

34 " Wald,
kommt am

Montag den 17. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum
Verkauf im öffentlichen Aufstreich,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Den 7. Januar 1851.
Gemeinderath.

Pfahlbronn,

Oberamts Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der ämtlichen Hülf-
s-Vollstreckung werden dem

Christian Schwarz,
Kofenwirth dahier,

am
Montag den 17. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr

ca. 100 Morg. Feld und Wald
zum drittenmal im öffentlichen
Aufstreich auf dem Rathhaus da-
hier verkauft.

Auswärtige, hier nicht bekannte
Kaufsliebhaber wollen sich mit
obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen
versehen.

Den 10. Januar 1851.
Schultheißen-Am.

Pfahlbronn,
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Hofguts-Verkauf.

Das Anwesen des
Jakob Hilt,
Gutsbesizers zu Taubenhof,
bestehend in:

1) Gebäude:

einem zweistöckigen Wohnhaus
mit Anbau, einer Scheune
mit zwei Tennen und einem
Badhaus;

2) Güter:

32 Morg. Acker,
44 " Wiesen,
1 1/2 " Garten
und

42 " Wald,
kommt im Wege der Hülf-
s-Vollstreckung am

Donnerstag den 20. Februar
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum
Verkauf im öffentlichen Aufstreich,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Den 7. Janr. 1851.
Gemeinderath.

Blüderwiesenhof,
Gemeindebezirks Blüderhausen.
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des
Jung Andreas Krautter,
Bauer auf dem Blüderwiesenhof,
wird die vorhandene Liegenschaft
am Samstag den 25. Januar
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Blüderhau-
sen erstmals zum öffentlichen Ver-
kauf gebracht werden.

Dieselbe besteht in:

1) Gebäude:

einem zweistöckigen Wohnhaus
nebst Stallung;

der Hälfte an einer doppelten
Scheuer mit Stallung;

der Hälfte an einem Wasch-
und Badhaus;

- 2) Güter:
 4 Morg. 3 Brtl. 16 Rthn. Gemüß-, Gras- und Baumgarten beim Haus;
 20 Morg. 3 Brtl. 28 1/2 Rthn. Acker;
 6 Morg. 3 Brtl. 25 1/2 Rthn. Wiesen;
 2/3 Morg. 1 Brtl. 36 1/2 Rthn. Ländel;
 1/3 Morg. 1 Brtl. 18 1/2 Rthn. Weinberg;
 5 Morg. 2 Brtl. 9 Rth. Viehweide;
 13 3/4 Morg. 1 Brtl. 22 Rthn. Waldung.

Unterurbacher Markung: der Hälfte an 7 Morg. 3 Brtl. Wiesen im Litzelbach, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben, und mit dem gerichtlich aufgestellten Güterpfleger, Anwalt Biblingmaier in Walkersbach ein Kauf abgeschlossen werden kann.
 Den 9. Januar 1851.

Gemeinderath.
 Vorstand Nägele.

Alsdorf.

Mastvieh-Verkauf.

Am
 Donnerstag den 16. ds. Mts.
 Mittags 11. Uhr
 kommen im gutsherrschastlichen Schloßhose
 1 Farren und 2 Kühe,
 welche für Metzger sehr brauchbar sind, gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkaufe.

Ferner sind
 6 Stück sehr fette Mastochsen zum Verkaufe ausgesetzt.
 Den 9. Januar 1851.

Steinenberg,
 D. A. Schorndorf.

Vieh- u. Wagen-Verkauf.

Am
 Montag den 20. Januar d. J.
 Morgens 9 Uhr
 verkaufen die Erben der Jakob

Schultheiß Wittwe hier im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:

2 Kühe, 3 und 6 Jahre alt,
 1 paar Ochsen,
 1 1/2 jähriges Hängle,
 einen Wagen sammt Zugehör,
 einen Pflug und 1 Egge,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 11. Januar 1851.

Aus Austrag:
 Schultheiß Hinderer.

Leihengelds-Anstalt in Gmünd.

General-Versammlung, Ausschuss und Aufnahme in den Verein u. betreffend. Laut Beschluß der General-Versammlung vom Jahr 1849 sollen in der Jahresrechnung keine Ausstände an Beiträgen mehr nachgeführt werden, vielmehr ist der Ausschuss angewiesen, nach den statutarischen Bestimmungen die residirenden Mitglieder vor dem Rechnungs-Abschluss aus dem Verein auszuschließen. Da jedoch nach §. 32 der Statuten ein 3 monatlicher Ausstand stattfinden darf, so kann die Rechnung pro 1850 erst mit dem ersten April d. J. zum Abschluss gebracht werden, worauf der Ausschuss die Rechnung prüfen und der General-Versammlung zur Justifikation sodann übergeben wird. Deshalb wird die in den Statuten auf den 1. Januar jeden Jahres anberaumte General-Versammlung, wie diesmal, so auch künftighin, erst im Monat April oder Mai, was noch besonders bekannt gemacht werden wird, stattfinden. Dabei werden jene Mitglieder, welche noch Reste aus dem vorigen Jahre zu entrichten haben, ersichtlich ermahnt, solches vor dem letzten März pünktlich zu thun, indem sie sich im Unterlassungsfalle von diesem Tage an als ausgeschlossen aus dem Verein zu betrachten und keinerlei Ansprüche an den Verein mehr zu machen haben.

Die Aufnahme in den Verein findet wie bisher, so auch diesmal im Anfang des Jahres statt, und es ist hierzu anberaumt

Montag der 13. Januar
 Nachmittags von 12 bis 4 Uhr
 mit dem Bemerkten:

- 1) daß nur einmalige Aufnahme in den Verein im Laufe dieses Jahres statt hat;
- 2) daß die Aufnahme in der Behausung des Unterzeichneten geschieht;
- 3) daß endlich jene Personen, welche aufgenommen zu werden wünschen persönlich, nöthigenfalls auch mit ärztlichen Zeugnissen und Geburtscheinern u. versehen, zu erscheinen und die Antrittsgelder sogleich baar zu entrichten haben.

Der Gottesdienst für die Abgestorbenen wird am 20. dieses Monats abgehalten.

Dies zur Kenntnissnahme und Nachachtung.

Den 6. Januar 1851.

Im Auftrag des Ausschusses:
 C. Zeiler, Vorstand.

Aufforderung.

In der Beilage No. 308. des Schwäb. Merkurs vom 24. Dez. 1850, fordert der Ausschuss des Landeschützen-Vereins zur lebhaften Theilnahme an dem Verein auf und theilt mit, daß die königl. Staats-Regierung — indem sie sich von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der neueren Bestrebungen zu Hebung des Schützenwesens überzeugt, der Vereins-Casse für das Jahr 1850. 2500 fl. zugewiesen habe, welche Summe zu Preisen für kleinere Bezirkschießen verwendet und nach Maßgabe der Zahl der Mitglieder des Vereins ertheilt werden solle.

Im Sinne dieser Aufforderung, erlaubt man sich, die Schützen d. hiesigen Stadt und Umgegend, welche in den Landeschützenverein einzutreten wünschen, und noch

nicht Mitglied einer Schützengesellschaft sind, — was zur Aufnahme in ersteren Verein nothwendiges Erforderniß ist, — einzuladen, sich der hiesigen Gesellschaft anzuschließen und zwar so zeitlich, daß der Jahresbeitrag von 30 fr. der Landeschützen-Casse noch vor dem 31. Januar übersendet werden kann.

Die Aufnahms-Gebühr in die hiesige Gesellschaft beträgt 2 fl. und der laufende monatliche Beitrag 12 fr. Anmeldungen zur Aufnahme wollen geschehen bei dem Vorstand der Gesellschaft.
 Mühlstein.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete bietet dem geehrten Publikum seine Dienste als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer an. Arme Kranke werden unentgeltlich berathen.

C. Lechler,
 Oberarzt der Artillerie
 und des Infanterie-Commandos,
 wohnhaft bei Hrn.
 Goldfabrikant Ric. Ott.

G m ü n d.

Einen neuen Kuhwagen und einen zweirädrigen Handkarren hat um billigen Preis zu verkaufen.

Josef Röhrle,
 Schmied,
 in der Ledergasse.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer mit Bett und Möbel für eine ledige Person hat bis Lichtmess zu vermieten
 Joh. Ulrich Schlicht,
 wohnhaft bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Es werden 600 fl. aufzunehmen gesucht und kann hiesfür eine gute zweifache Versicherung geleistet werden.

Nähere Auskunft erteilt
 die Redaktion.

Die Autorität.

Dr. Stahl sagt irgendwo: „Was die gegenwärtige Zeit und Welt vorzugsweise zu lernen bedarf, das ist — Achtung vor der Autorität.“ Ein Wort, das Manchen heutzutage ganz unerträglich klingen und als ein Grundsatz der freiheitsfeindlichsten Reaktion erscheinen wird. „Was? Autorität soll gelten, Unterwerfung unter fremden Willen? Gehorsam gegen Personen, welche das Vorrecht haben sollen, Andere sich unterthänig zu sehen, ohne daß diese Unterthänigen um ihre Einwilligung gefragt worden wären, ohne Uebertragung der Herrschaft, der Gewalt, des Ansehens von Seiten Dieser an Jene? Ja gewiß, eine solche Zumuthung ist der unelblichste Absolutismus; Willkürherrschaft, Verneinung; nieder darum mit der Autorität! Freiheit, Selbstbestimmung, Selbstregie, wenn nur Jeder anfänge sich selbst zu regieren; das fordert die Zeit gebieterisch; das ist des Mannes auf der Höhe der heutigen Bildung allein würdig. Die Menschenwürde ist in allen Menschen gleich; Keiner darf eine Würde oder Gewalt über Andere sich herausnehmen, die ihm nicht freiwillig von Allen übertragen wäre; Keiner darf seinen Willen Andern zum Gesetz machen, ohne die Zustimmung der Andern, so daß also im Grunde Jeder Gehorchende nur sich selbst gehorcht. Leider gehorcht Jeder nur sich selbst, d. h. seinen Begierden und Gelüsten, aber dem Gesetz will Niemand gehorchen, am wenigsten die Volksouveränler, sobald es diesen Begierden einen Zaum an-

legen will. Darum weg mit der Autorität! Demokratie und zwar auf breiterer Grundlage muß an deren Stelle treten; denn auch die Halbheit des Constitutionalismus, der nur den „Intelligenten und Reichen“ die Befreiung von der Autorität zuerkennen will, darf nicht ferner bestehen. Der Demokratie in der bürgerlichen und kirchlichen Ordnung gehört allein die Zukunft. Das sind so die gäng und gäben Ergießungen gegen den obigen Stahl'schen Satz. Aehnliches bringt auch in No. 306 der Beobachter in einem aus der N. D. Ztg. abgedruckten Artikel: „das Ende der Autorität.“ Ein merkwürdiger Artikel, welcher ganz besonders klar erkennen läßt, wie sehr es dem heutigen Radikalismus mangelt an Einsicht in die sittliche Natur des Autoritätsprinzips! „Das Autoritätsprinzip kann nur mit blindem Gehorsam und Vertrauen oder durch physische Gewalt freilich bei einem Geschlecht wie das der Demokraten bestehen,“ schreibt der Beobachter. Um beim Letzteren anzufangen; ja, es ist wahr, die Autorität braucht und hat eine physische, äußerliche Gewalt und Macht starre Nacken zu beugen, trotzigen Eigenwillen zu brechen. In der Familie muß der Vater, in der Schule der Lehrer, im Staate die Obrigkeit mit der Macht bekleidet sein, gegen die Widerstrebenden die Autorität des Gewalthabers mit äußerem Zwange geltend zu machen. Ohne diese physische Gewalt kann selbst in den Demokratien „vom reinsten Wasser“ keine Obrigkeit bestehen. Auch wendet in der That — wie jüngst das revolutionirte Baden wieder gezeigt hat — keine Obrigkeit ihre

Gewalt brutaler und unwürdiger an, als eine revolutionäre. Sie übt die gottesvergessenste und entwürdigste Tyrannei; während der Mund heuchlerisch von lauter Freiheitsruhm überströmt. Ebenso findet sich häufig genug, daß die radikalsten Freiheits- und Gleichheitsprediger im häuslichen Leben gegen Weib, Kinder, Lehrlinge, Zöglinge u. dgl. mit sehr souveränem Selbstgefühl sich zu benehmen und jene drunten zu halten pflegen, wie sie dann hinwiederum im „Verein“ oder Klub sich vor einem noch Souveraineren demüthig zu kuscheln wissen. Ohne „Autorität“ geht einmal nicht ab; wenn z. B. im Klub 21 mit „Ja“ und 20 mit „Nein“ stimmen und die 20 müssen nun auch „Ja“ sagen, weil sie überstimmt sind, so blüht im demokratischen Klub das „Autoritätsprincip“ so schön, daß selbst ein russischer „Absolutist“ seine Freude haben könnte an dieser gemessenen Zucht und strengen Unterordnung. Was in der Natur des Menschen liegt, läßt sich schlechterdings nicht ausrotten. Eben darum wirst du der „Autorität“ nie und nirgends los. Im Klub, freilich, kannst du sagen: ich habe mich dieser Autorität selbst unterworfen. Aber: sei es auch! es ist doch eine „Autorität“ und ihre Wirkung ist ganz dieselbe, wie wenn sie dir von aussen gesetzt wäre; nämlich du mußt dich ihr eben unterwerfen und deinem Eigenwillen entsagen. Und — welch' ein Unglück! — selbst in dem durchgebildeten demokratischen Staat kannst du die Autoritäten, die du nicht selbst wählst, nicht abschaffen. Sezen wir den Fall: du lebst in einem Lande, wo alle Behörden aus freien Volkswahlen hervorgehen; — hast du denn, armes Menschenkind, als oder ehe du zur Welt geboren wurdest, dir deinen Vater und deine Mutter auch nach eigener freier Wahl bestimmt? oder sind dir diese Autoritäten nicht von Außen her, ohne deinen Beirath und Zustimmung über den Kopf gesetzt worden? Und wie du, Büblein, herangewachsen bist, standst du nicht unter dem Stock eines (wenn auch von der Gemeinde gewählten) Schulmeisters, den du nicht mitgewählt hast, also unter einer von Außen her dir gesetzten Autorität? Ohne Unterwerfung unter nicht selbstgewählte „Autoritäten“ geht nun einmal nicht ab im Menschenleben und wer dem Autoritätsprincip entrinnen wollte, der müßte die Welt räumen. Das steht Jeder ein, der irgend einen vernünftigen Begriff hat von dem Wesen der menschlichen Persönlichkeit und von dem gliedlichen Zusammenhang der menschlichen Individuen unter einander. Der Kampf der demokratischen und radikalen Partei gegen das Autoritätsprincip geht hervor aus demselben atomistischen, unlebendigem Begriff von der Menschheit, aus derselben Verkennung der wahren Natur menschlicher Persönlichkeit, aus welcher überhaupt die sinnlose Allerweltsgleichmacherei hervorgeht.

Dabei bleibt also: es gibt Autoritäten in der Welt, die über mich eine Macht haben, nicht darum, weil ich will, sondern darum, weil ihnen die Macht über mich ohne mein Zuthun gegeben ist; ich muß den „Autoritäten“ mich fügen und unterhan sein einfach darum, weil sie die Gewalt über mich haben.

„Da haben wir nun wieder den aufgelegten Absolutismus,“ wird der Radikalismus sagen. Doch nur Geduld. Fragen wir zunächst: woher die Autoritäten und ihre Macht über uns kommen? so wird die Antwort auf eine Weise ausfallen, daß den „Autoritäten“ die absolutistischen Gelüste und uns die kindischen Befürchtungen vor dem Absolutismus wohl vergehen können.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät

haben die erledigte Stelle eines Verwalters an dem Zuchthause in Gotteszell dem Zuchthausverwalter, Justizassessor Entress von Fürsteneck in Hall, unter Verleihung des Titels eines Oberjustiz-Assessors, zu übertragen geruht.

Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Monat Oktober.

Geborene.

4. Franziskus, K. d. Mojs Schmied, Metzgermeister. — 14. Franz Josef, K. d. Franz Josef Schwab, Silberarb. — 18. Alex. Maria Franz Paul, K. d. Nicolaus Barth, Uhrenmacher. — 19. Karl, K. d. Josef Walter, Kaufmann.

Gestorbene.

2. Georg Ernst, Hospitalit, 79 J., Altersschwäche. — 4. Josefa Wagner, Wittwe, 56 J., Lungensucht. — 7. Marie, ledige Tochter des † Georg Käfer, 36 J., Lungensucht. — 8. Magdalena Bauer, Kornmessers Eheg., 66 J., Lungensucht. — 10. Katharina, K. d. Josef Häberle, Pfälterer, 5½ M., Gichter. — 11. Auguste Math., K. d. Joh. Bieser, Bäcker, 2½ J., Gichter. — 12. Jos. Bauer,

Tagelöhner, 57 J., Schlag. — 14. Mathilde, K. d. Andreas Albrecht, 9¾ J., Wassersucht. — 15. Marie, T. d. † Sebastian Haas, Goldschmied, 14 J., Scropheln. — 24. Josef, K. d. Josef Einsiedler, Silberarbeiter. — 26. Maria, K. d. Vincenz Kott, Schuhmachermeister. — 26. Gustav, K. d. Georg Rudolph, Graveur, 12 W., Gichter. — 27. Karl Theodor, K. d. Jos. Seibold, Silberarbeiter.

Monat November.

Geborene.

1. Georg Karl, K. d. Gg. Düstling, Kammacher — 1. Josef, K. d. Georg Bihlmaier, Weischofenwirth. — 1. Maria Katharina, K. d. Faver Straubenmüller, Nagelschmied. — 2. Joh. Karl, K. d. Joh. Welber, Silberarbeiter. — 4. Karl und Karoline Theresia, K. d. Josef Argauer, Schneider. — 5. Maria Anna, K. d. Franz Josef Bleszer, Kübler. — 6. Albertine, K. d. Sebastian Schleicher, Schreiner. — 8. Josefa Katharina, K. d. Caspar Kucher, Metzger. — 9. Agnes, K. d. Michael Frit, Maurermeister. — 11. Franz Martin, K. d. Josef Bieser, Bäckermeister. — 12. Johannes, K. d. Josef Schweitzer, Wagnermeister. — 15. Ferdinand Leopold, K. d. Dominikus Haas, Secklermeister. — 15. Eugen Franz, K. d. Bernhard Elser, Kupferschmied. — 18. Josef, K. d. Georg Müller, Schustermeister. — 19. Elisabetha Maria, K. d. Gg. Deschler, Schlossermeister. — 21. Karl, K. d. Franz Sebastian Möhler, Lehrer. — 28. Margaretha, K. d. Dominikus Albrecht, Lohrrohler. — 30. Emil Joh. Bapt., K. d. Joh. Holz, Gasthof- und Bierbrauerei-Besitzer zur Krone. — 30. Maria Franziska, K. d. Josef Ziegler, Mehlhändler.

Gestorbene.

2. Elisabeth, Ehegattin des Anton Fischer, Hospitalit, 60 J., Kontrakt. — 8. Barbara Riensle, Pfeifenmachers Eheg., 63 J., Schleimfieber. — 12. Karl, K. d. Bernhard Straub, Tagelöhner, 12 W., Gichter. — 12. Robert, K. d. Leopold Weber, Goldarb., 8 M., Gichter. — 14. Karl, K. d. Franz Waldenmaier, Bäcker, 2 J., Gichter. — 14. Johann, led. Sohn des † Mathäus Schönleber, Metzger, 30 J., Abzehrung. — 17. Karl, K. d. Josef Argauer, Schneidermeister, 14 J., Gichter. — 18. Anna Maria, K. d. Franz Waldenmaier, Bäcker, 9 M., Gichter. — 23. Faver Einsiedler, Goldarbeiter, 51 J., Abzehrung. — 24. Julie, Tochter des Jakob Büchler, Controlleur, 13 J., Scropheln. — 29. Eduard, K. d. Michael Rodi, Goldarb., 14 J., Gichter.

Parochie Welzheim.

Monat Oktober.

Geborene.

3. Marie, T. d. Johs. Müller, Bauers in Manholz. — 4. Rosine Katharine, T. d. Gottlieb Schramm, Tagelöhners in Welzheim. — 8. Christine, T. d. Michael Joos, Webers in Cronhütte. — 12. Eva Christine, T. d. Georg Bauer, Bauers in Hüttenbühl. — 14. Friedrich, S. d. Johann Friedrich Koch, Buchbinders in Welzheim. — 17. Joh. Georg, S. d. Georg Schneider, Webers in Eckardsweiler. — 19. Joh. Georg, S. d. Joh. Georg Hinderer, Schusters in Gebenweilergehren. — 23. Gottlieb, S. d. Gottlieb Bayh, Bauers in Lettenstich. — 26. Carl Friedrich, S. d. Gottlieb Ellinger, Bäckers in Welzheim. — 26. Christine Friederike, T. d. Carl Kugler, Bauers in Seiboldsweller. — 28. Caroline, T. d. Jakob Laib, Amtsdieners in Kaisersbach. — 28. Marie, T. d. Joh. Stübel, Metzgers in Kaisersbach. — 29. Rosine Caroline, T. d. Gottlieb Krauter, Schneiders in Ebni. — 30. Rosine, T. d. Christian Holzmann, Bauers in Manholz.

Gestorbene.

1. Johann Michael Klenf, Bauer in Welzheim, 73 J., 9 M., Schlagfluß. — 2. Auguste Carol. Hochstetter, Amts-Notars Wittwe, von Welzheim, 59 J., 4 M., Brustwassersucht. — 4. Joh. Jakob Dechsele, S. d. Bauers in Langenberg, 12 J., 10 M., Unterleibs-Entzündung. — 10. Rosine Ellinger, Bäckers Wittwe, von Schaafhof, 64 J., Auszehrung. — 21. Friederike Frit, led., von Omeinsweiler, 27 J., 6 M., Pocken. — 21. Anna Maria, Ehefrau des Johann Brecht, von Welzheim, 64 J., 1 M., Brustentzündung. — 22. Christine Katharine, K. d. Michael Träuble von Omeinsweiler, 7 M., Gichter. — 27. Caroline, K. d. Joh. Gg. Rapp, Webers von Kallenbronnhöfle, 1 M., 20 J., Gichter. — 30. Eva Rosine Schwarz, Wittwe, von Kaisersbach, 66 J., 10 M., Rheumatismus.

Monat November.

Geborene.

1. Rosine, T. d. Joh. Eifemann, Bauers in Burchholz. — 4. Joh. Michael, S. d. Jakob Hägele, Schusters in Nischtruth. — 4. Ludwig Christoph, S. d. Christian Dieterich, Oberamtschirerarzt in Welzheim. — 6. Caroline, T. d. Georg Böhringer, Bauers im Eulenhof. — 7. Joh. Christian, S. d. Carl Ellinger, Schusters in Welzheim. — 9. Joh., S. d. Georg Desterle, Bauers im Scheu-

tenhof. — 9. Carl Gottlieb, S. d. Gg. Friedr. Pfeleiderer, Schwannwirths in Welzheim. — 11. Fortur, S. d. Gottlieb Brecht, Küfers in Welzheim. — 12. Joh. Friedr., S. d. Gottlieb Kugler, Bauers in Langenberg. — 16. Georg Michael, S. d. Michael Kugler, Hirschwirths in Ebni. — 17. Anna Maria, T. d. Gottlieb Kugler, Bauers in Kaisersbach. — 18. Johann Carl, S. d. Joh. Gg. Strohmaier, Bauers in Kaisersbach. — 20. Magdalene Marie, T. d. Jakob Wahl, Webers in Ebni. — 25. Eva Catharina, T. d. Jakob Friz, Zimmermanns in Welzheim. — 23. Caroline, T. d. Joh. Däuble, Bäckers in Kaisersbach. — 26. Christian, S. d. Josef Schmid, Bauers in Nischstruth. — 26. Catharine, T. d. Gottlieb Lindener, Bauers in Eberhardsweiler. — 26. Anna Maria, T. d. Jakob Wöfner, Bauers in Eberhardsweiler. — 27. Gottfried Friedrich, S. d. Gottfried Weiswenger, Schreibers in Welzheim.

Gestorbene.

9. Josef Friederich, V. G. Gottfried Steined in Ebersberg, 1 J. 2 M. Schleimfieber. — 9. Joh. Georg, V. J. G. Strohmaier in Killenhof, 1 J. 1 M. Gichter. — 10. Kind des Schuhmachers Hinderer in Gehren, 16 T., Gichter. — 11. Todtgeb. Kind des Joh. G. Brecht in Welzheim. — 11. Kind des G. F. Dietrich, Thierarzt in Welzheim, 1 W., Krampf. — 12. Gottlieb, B. Mich. Haag in Welzheim, 7 M., Zehrgichter. — 16. Joh. Gg., B. Joh. Abele in Ebenweiler, 2 M., Gichter. — 20. Eva Maria Semet, Bauers Ehefrau, von Eberhardsweiler, 73 J., 10 M., Altersschwäche. — 23. Kind des Schuhmachers, C. Ellinger in Welzheim, 15 T., Gichter. — 24. Johs. Kugler, Maurer in Welzheim, 59 J. 2 M., Brustwassersucht. — 25. Joh. C. Gottl., B. J. G. Schneider in Kaisersbach, 1 J. 15 T., Luftröhren-Entzündung. — 26. Maria Cath., Ehefrau des J. J. Mayle in Welzheim, 64 J. Wassersucht. — 26. J. G. Ehmann, Bauer vom Eibenhof, 58 J. 1 M., Schleimfieber. — 28. Louise Friederike, B. Jakob Desterle in Nienharz, 5 M. 19 T., Hirnentzündung.

Der Apostelhof.

(Fortsetzung.)

6.

Ein Verhör und seine Folgen.

Schon in der Frühe des folgenden Tages bestellte der Amtschreiber sein Mittagessen aufs Zimmer. Er wollte um jeden Preis aus dem Gewirre seiner Zweifel herauskommen und Jakobchen sprechen. Sollte er sich so in Tonchen getäuscht haben?

Den Kopf in die Hand gestützt saß er an seinem Tische. Unberührt standen die bereits erkalteten Speisen vor ihm. Die Ekstase war weg. Es hatte schon zwölf geschlagen und Jakobchen kam noch immer nicht. — Endlich vernahm er die mühseligen, schweren Tritte des Kleinen auf der Stiege. Er öffnete die Thüre und sagte: Komm' mal zu mir herein, Jakobchen! Ich habe dir etwas Angenehmes zu sagen. Kannst der Frau Klein sagen, ihre Hausmiete würde schon für das laufende Jahr, obgleich es seinem Ende nahe ist, bezahlt werden.

Gott lohn's, rief Jakobchen freudig aus. Ihr seid doch ein gar lieber Mann. Schade nur, daß Ihr so stockblind seid.

Der Amtschreiber lachte. Siehst du nicht meine guten Augen, Jakobchen?

Und sind doch blind.

Wer sagt dir das?

Niemand; ich seh's ja!

Du siehst's?

Ei freilich, sonst müßtet Ihr ja doch sehen, daß Euch Tonchen am Narrenseil herumführt.

Der Amtschreiber fuhr ordentlich zusammen. Das Wort durchsuchte ihn. Du bist ein grober Geselle, rief er aus.

Mein's nicht böß, versetzte Jakobchen. Kinder sehen oft mehr als Alte.

Es gehörte zu den seltsamsten Eigenthümlichkeiten Jakobchens, daß er sich stets noch für einen Knaben hielt, deswegen sich auch noch bisweilen mit voller Lust den Knabenspielen hingab, wo dann die Buben ihren Spuck mit ihm trieben, bis er ärgerlich wurde und sie abbläute, was meist nicht sehr fein abließ. Indessen gelang es ihm selten, die zu erhaschen, die er züchtigen wollte, weil Behendigkeit eine der allgeringsten seiner Eigenschaften war.

Das mag so sein, sprach unmutig der Amtschreiber, allein bedenkt du nicht, was du da Tonchen zur Last legst?

Ich weiß, was ich weiß, sagte Jakobchen, und meine Augen sehen mehr als die Eurigen und meine Ohren sind scharf wie die einer Raze.

Was weißt du denn? fragte heftig erregt Rudolphi.

Daß sie den schlechten Finkenstok lieber hatte als Euch und es jetzt wieder darauf angelegt, den Zehntschreiber zu firren.

Du verleumbdest! rief Rudolphi.

Gott soll mich strafen, wenn ich das thue! sprach der Kleine und legte die Hand auf seine hohe Brust. Hätte sie Euch sonst gestern einen „Kümmeltürken“ und einen langweiligen Gefellen genannt? Aber der Herr Rath, der gern sähe, wenn Ihr sein Schwiegerjohn würdet, hat sie dafür abgetakelt. Himmel, was hatte sie für einen Zorn! Drei Stunden hat sie in ihrer Kammer gefessen und vor Gift geweint. Sie muß es aber doch bereut haben, denn Abends war sie wieder gegen Euch so freundlich wie ein Ohrwürmchen und strich Euch um den Barth, daß es eine Art hatte; ich sah's von fern.

Ihr Herz ist gut, versetzte, von bitteren Erinnerungen an den gestrigen Abend erfüllt, der Amtschreiber, sonst würde sie ja nicht der Frau Klein heimlich diese Wohlthaten spenden. Er deutete dabei auf den Korb, den Jakobchen bei der Thüre niedergestellt.

Jakobchens Gesicht lief blutroth an. Wie? rief er. Hat Euch das jemand gesagt, so hat er Euch schändlich belogen. Die wohlthätig? daß sich Gott erbarme! Sie jagt die Armen fort mit harten Worten und müßt die Frau Klein auf die warten, so wäre sie längst verhungert und erfroren in der Noth und Kälte dieses Winters.

Gibt sie dir die Gaben denn nicht? fragte mit wachsendem Erstaunen Rudolphi. Du hast mir's ja gestern selbst gesagt.

Ich? fragte Jakobchen. Ihr seid, wie ich merke, nicht allein blind, sondern auch taub! Jakobchen läßt nie. Ihr habt halt nur Tonchen im Kopfe, drum hörtet Ihr nicht, welchen Namen ich nannie. Habt Ihr denn ganz vergessen, daß ein Engel in dem Apostelhof wohnt? Lenchen ist's, das die Wohlthaten spendet. Lenchen ist ein Engel! die trocknet die Thränen der Armen, die Tonchen fortjagt. Sie sendet mich alle Tage hierher mit Milch und Brod, mit Nahrungsmitteln und Geld, daß die gute alte Frau sich auch noch Holz kaufen kann oder Lohfuchen bei den Gerbern am Holzthor. Da seid Ihr gewaltig irre, wenn Ihr glaubt, das thue Tonchen. Ach, Herr Amtschreiber, die hat kein Herz. Die hat nur sich lieb. Mich verfolgt sie mit giftiger Bosheit, besonders seit gestern, wo ihr der Alte sagte, sie habe mit Finkenstok geliebelt. Sie weiß, daß ich's ihm hinterbracht habe. Konnt's nicht mehr sehen und wollte vorbeugen, daß sie nicht wieder es grade so machte. Da hat er ihr gesagt, wenn sie Euch nicht heirathe, so müsse sie ins Kloster. Drum schlug der Wind um und sie steuerte wieder zu Euch; aber nebenbei wird Anselm Köhler Hahn im Korbe. Denkt an mich!

Der Amtschreiber war bleich geworden wie eine Leiche. Seine Hand zitterte. Er war keines Wortes mächtig.

Jakobchen war einmal im Zuge, und besonders war es Lenchen, der er nun eine warme Lobrede hielt; allein für den Amtschreiber war alles verloren. Er hörte ihn nicht. Endlich nahm der Kleine seinen Korb und ging.

(Fortf. folgt.)

Schleswig-Holstein. Kiel, 6. Jan. Die österreichisch-preussischen Kommissäre sind heute mit dem Morgenzuge hier eingetroffen. Sie wurden auf dem Perron des Bahnhofes von dem Stadtkommanden, Obersten v. Jeska, und einer Ehrenwache empfangen. — 7. Jan. Die erste Konferenz der Kommissäre mit der Statthaltertschaft hat gestern Nachmittag wirklich stattgefunden, sie dauerte gegen eine Stunde. Heute Morgen folgte eine fernere Beredung, die von 10 bis 12 Uhr währte. Man spricht von einer Besetzung Rendsburgs durch deutsche Truppen, wie es scheint, nicht ohne Wahrscheinlichkeit; zweifelhaft ist nur, ob Dänemark darein willigen wird, den Schlüssel zu seinen strategischen Positionen in Deskreichs Händen zu lassen und sich dadurch in übermäßige Abhängigkeit zu bringen. Auch über die Entschliefungen der Statthaltertschaft ist man noch ohne jede Kunde. Die Stimmung der Stadt ist vollkommen ruhig und resignirt; man sieht das Unvermeidliche kommen, und verschmäht es, sich durch unmächtige Demonstrationen lächerlich zu machen. — 9. Jan. Die Bundeskommissarien haben den Termin, nach welchem die Statthaltertschaft in Kiel ihre Erklärung abzugeben hat, um zwei Tage also bis Samstag den 11. Januar 1851, verlängert.